

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

198 (20.7.1921) Erstes und Zweites Blatt



Die Abrüstungskonferenz.

Japan und die Abrüstungskonferenz.

(Eigener Drahtbericht.) London, 18. Juli. Der Korrespondent des Daily Express drahtet aus Tokio: Für den Fall, daß die Abrüstungskonferenz auch die Frage des Stillen Ozeans und des ferneren Ostens behandeln würde, werde Japan die Forderung stellen, daß alle Fragen, die jetzt zwischen den Seemächten bestehen, zur Behandlung kommen, wenn z. B. Gleichheit der Rechte aller Staaten bezüglich China gefordert wird, dann wolle Japan auch die gleichen Rechte in Australien und Amerika, wie die anderen Staaten haben. Japan will die Frage, wie die asiatische Einwanderung und die Gesetze gegen Japan und ähnliche Punkte nur besprechen, wenn bei den Beratungen alle Staaten gleichberechtigt sind.

e. Tokio, 19. Juli. Der Vertreter Japans bei der Abrüstungskonferenz in Washington wird wahrscheinlich Freiherr Makino sein. Die Wahl dieses Vertreters wird unter den Parteien lebhaft diskutiert. Der Marineminister übergab der Presse folgende Erklärung: Japan darf weder auf einen Wettkampf der Rüstungen eingehen, noch das Risiko übernehmen, isoliert zu bleiben durch seine Weigerung, sich an der Abrüstungskonferenz zu beteiligen. Wir erwarten die Antwort Amerikas über das Programm der Konferenz.

Graf Okuma hat gesagt: Die Zukunft Japans wird von den Verhältnissen, die in Washington getroffen werden sollen, abhängen. Japans Mission ist offensichtlich die, die Rechte Asiens zu verteidigen, doch werden die Vereinigten Staaten ihr Bestes tun, um Japans Tätigkeit in China und Sibirien einzuschränken. Sie werden China zur Seite stehen. Wir verstehen die Beteiligung Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans an der Konferenz, wir verstehen aber nicht, was China in Washington zu tun hat.

Eine hohe politische Persönlichkeit hat verkündet, daß die japanische Regierung vorbehaltlos annehmen wird, daß die Fragen der Insel Yap, Schantung, Sibirien und China auf der Konferenz diskutiert werden. Sie wird diesen Standpunkt ausdrücklich und deutlich der Konferenz darlegen.

m. Paris, 18. Juli. Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes hat seine Arbeiten beendet. Viviani erklärte bei dieser Gelegenheit, die Tagung des Ausschusses sei bereits vorigen September beschlossen und aus rein sachlichen Gründen einberufen worden und nicht etwa, um mit Amerika in der Abrüstungsfrage in Wettbewerb zu treten.

Auswärtige Staaten.

Die englisch-irischen Friedensverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.) London, 19. Juli. Lloyd George hat nach seiner Rückkehr aus Chequers den Vizekönig von Irland empfangen. Während ihres Gesprächs ist General Smuts in der Downingstreet angekommen; er wurde sofort eingeführt. In derselben Zeit hatten die Minister, die sich in London befinden, eine längere Sitzung unter dem Vorsitz von Sir James Craig. Im Großsenior Paris, wo die Einheimischen delegierten Mr Hauptquartier haben, wird berichtet, daß alle Neußerungen, die den Delegierten zugeschrieben werden, erfunden sind. Edmund Fitzgerald, der die Sinneseinpropaganda führt und Mitglied der irischen Nationalversammlung ist, hat einem Journalisten erklärt, daß alle bisherigen Gespräche zwischen de Valera und Lloyd George nur den Zweck verfolgten, die Frage zu studieren, ob eine genügende Basis für die Einberufung einer Konferenz bestehe. Der endgültige Beschluß wird nicht in London, sondern in Dublin gefaßt werden, wo die irische Nationalversammlung den Bericht de Valeras diskutieren wird.

Passionspiel in Freiburg.

Zwischen grünen Hügeln im fruchtbarsten Gelände an der Dreifach liegt Jerusalem. Darüber blaut der Himmel, die Sonne meint es gut, sie scheint über Gerechte und Ungerechte.

Auf dem weiten Platz ist's still. Nirgend ein Mensch, nicht am Tempel, nicht am Palaste des Königs, nicht in den Gassen und an den Toren. Dort liegt einsam der Garten Gethsemane, über ihm der Kalvarienberg. Ruhe und tiefer Frieden!

Doch der Tag ruht. Es beginnt sich zu regen. Und von allen Seiten geht und wandelt, springt, trippelt und wandt es über den breiten Weg, der von Tor zu Tor führend den Nasenplatz durchschneidet.

Am Brunnen endlich Menschenstimmen. Freunde begrüßen sich. Sie erzählen von den Wundern des Galiläer. Eifernde Priester mengen sich ein. Von draußen her schallt über die Stadtmauern Gesang und Hosannarufen. Jesus naht. Jetzt ist keinhalten mehr. Aus allen Winkeln und Gassen strömt und stritzt es zusammen, Palmzweige schwingend, dem Tore zu, den Wundermann zu begrüßen. Die Priester können die Jubelnden nicht aufhalten.

Und Jesus von Nazareth erscheint auf dem Golein, gefolgt von den Jüngern. Die Hohenpriester zum Schweigen. Ungeduldrig betritt er den Tempel.

Dies der Anstalt. Unerbittlich vollzieht sich das Geschick des unheimlichen Menevrs. Der Hohe Rat beschließt seinen Tod und gewinnt den Judas zum schändlichen Verrat. Pilatus, der edle Römer, kraftvoll und schwach zugleich, sendet den Angeklagten zu Herodes. Dieser, ein König an Prunk, nicht an Gefinnung, überläßt den Untertan dem Geschick durch den Spruch des Randpflegers. Das von den Priestern aufgeheute Volk erzwingt von Pilatus die Freilassung des Verbrechers Barrabas und die Verurteilung des Judenknias zum Kreuzestod.

Zwischen zwei Schächern wird Jesus gekreuzigt, umschert von dem Dorn der Priester und

Neuwahlen in England.

(Eigener Drahtbericht.) London, 19. Juli. Lloyd George beabsichtigt, im Oktober oder November Neuwahlen auszusprechen, um sich vom englischen Volk Vollmachten für seine event. Beteiligung an der Washingtoner Konferenz erteilen zu lassen.

Der Krieg in Kleinasien.

(Eigener Drahtbericht.) London, 19. Juli. Eine Meldung aus Athen besagt, daß die griechischen Truppen schon 5000 Gefangene gemacht haben, unter ihnen den Stabschef der 4. türkischen Division, und daß sie eine Batterie schwere Artillerie sowie einige Maschinengewehre erbeuteten.

Rückzug der Kemalisten.

(Eigener Drahtbericht.) Wien, 19. Juli. Die Kemalisten verteidigen auf ihrem Rückzug das Land schrittweise und bleiben mit dem Feind in Fühlung.

Deutsches Reich.

Kohlensteuer.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 65 veröffentlicht u. a. das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlenenergiegesetzes.

Zur Förderung des Wohnungsbaues.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 66 ist das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues enthalten.

Gegen die Kapitalflucht.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 69 bringt u. a. das Gesetz, betreffend Abänderung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 24. Dezember 1920.

Dr. v. Fleischhauer f.

Der langjährige frühere württembergische Kultusminister und Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ausperrung von Eisenbahnarbeitern.

t. Erfurt, 18. Juli. Im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt wurden am Samstag mehrere hundert Eisenbahnamtungsarbeiter von der Direktion ausgesperrt. Wie das „Volk“ meldet, verurteilte die Direktion, entgegen den tariflichen Bestimmungen, längere Pausen in die tägliche Arbeitszeit einzuführen. Sie berief sich hierbei auf die Ermüdung, die bei der durcheinander Arbeit bei den Arbeitern eintrete. Die gewerkschaftlichen Organisationen der Eisenbahner, in erster Linie der Deutsche Eisenbahnerverband, gaben ihre Zustimmung zu der geplanten Arbeitszeitverlängerung nicht. Die benachteiligten Vorkräfte der Eisenbahnerverbände billigten die Ablehnung durch die Arbeiter. Darauf ist die Aussperrung erfolgt. In einem Anschlag der Direktion werden die Ausgesperrten aufgefordert, daß jeder, der sich dem Beschluß der Direktion fügen will, bis Samstag sich zu melden habe, um wieder eingestellt zu werden. Die Gewerkschaft der Eisenbahner fordert in einem Aufruf die Eisenbahnarbeiter auf, die Verlegung der Arbeitszeit abzulehnen und Disziplin zu bewahren.

Die Vereinfachung der Wasserstraßen in Bayern.

Der bayerische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Regierungsvorlage über den Übergang der Wasserstraßen auf das Reich und über den Ausbau der Main-Donau-Wasserstraße einstimmig angenommen. Die Regierung hatte darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine der bedeutendsten Vorlagen, ja um den Wendepunkt in der verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns handle.

Auer zur Einordnung Garais.

Der mehrheitssozialistische Führer Auer soll nach der „Münchener Zeitung“ in dem niederbayerischen Orte Geislar in einer so-

zialistischen Versammlung erklärt haben, er halte es nicht für möglich und glaube nicht daran, daß die Ermordung des Abg. Garais aus politischen Gründen erfolgt sei.

Aus Elßaß-Lothringen.

Elßaß-Lothringen.

c. Mülhausen, 18. Juli. Am französischen Nationalfeiertag hat die biesige Arbeiterschaft, die Sozialisten und die freien Gewerkschaften, einen gewaltigen Demonstrationenzug für die im Lohnkampf stehenden Textilarbeiter veranstaltet. An ihm nahmen 15 000-20 000 Personen teil, die zahlreiche rote Banner und Plakate mittrugen mit der Aufschrift: „Nieder mit dem Militarismus! Hoch die Internationale! Nieder mit dem Nationalbloß! Gebt unseren Kindern Brot und Kleider!“ Die Polizei verhielt sich reserviert und zog überall die Posten zurück, wo der Zug passierte.

Aus dem Stadtkreise.

Der Brotpreis.

Die durch die Presse gehende Nachricht von der Brotpreiserhöhung löst vielfach lebhaftes Bedauern aus. Es erscheint deshalb eine Aufklärung wünschenswert über Gründe und Ziel der Erhöhung. In dem am 15. August zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr hat das Reich für die Verbilligung des Brotgetreides über 10 Milliarden aufgewendet, die es nur durch stärkere Finanzprovisionen der Notenpresse beschaffen konnte und die letzten Endes wieder durch Steuern abgedeckt werden müssen. Bei der ungenügenden Finanzlage ist das Reich auf die Dauer außerstande, eine Verbilligung in diesem Umfang fortzusetzen. Wie die anderen Länder, so muß auch Deutschland nothgedrungen zu einem Abbau der Getreide- und Brotverbilligung übergehen. Trotz der großen Bedenken wegen der finanziellen Auswirkung hat das Reichskabinett sich entschlossen, den Brotpreis nicht, wie es im ursprünglichen Plan beabsichtigt, um 50 Prozent, sondern gemäß einer auf Antrag des Abg. Weber eingebrachten Resolution des volkswirtschaftlichen Ausschusses um 40 Prozent zu erhöhen. Auch das bedeutet noch, daß allein für die ersten 7 Monate des kommenden Wirtschaftsjahres Verbilligungssummen des Reiches in Höhe von über 3 1/2 bis 4 Milliarden Mark zu leisten sind, also eine Belastung des Reiches, die neben seinen sonstigen gewaltigen Verpflichtungen außerordentlich drückend ist. Zu der in der Presse gekünderten Beschränkung, daß das rationierte Brot der Bevölkerung in schlechter Beschaffenheit verabfolgt werden wird, liegt kein Anlaß vor, zumal im neuen Wirtschaftsjahr die Brotproduktion fortfällt und das Brot nur aus reinem Brotgetreidemehl verbacken werden darf. Die einwandfreie Verarbeitung solchen Mehles wird durch die Kommunalverbände und Polizeibehörden überwacht werden.

Keine Trümpfer.

Aus Kreisen der gewerkschaftlichen Angestellten schreibt man uns: Durch den Aufruf im Gastwirtsgerwebe ist nun erneut das Publikum darauf hingewiesen, daß im Gastwirtsgerwebe die Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch beiderseitige Vereinbarung ein Tarifvertrag zustande gekommen ist, der das Prozentsystem als Entlohnung wieder veranfert. Es ist hier einerseits den Arbeitgebern entgegengekommen, um die Behauptung, bei der letzten Belastung durch Abgaben die feste Bezahlung des Bedienungspersonals nicht vornehmen zu können und durch den Vertrag ein Ausgleich geschaffen. Andererseits ist auch der Angestellte im Gastwirtsgerwebe berechtigt und verpflichtet, zu verlangen, daß ihm ein ausreichendes Einkommen zum Lebensunterhalt gesichert ist. Als Mittelweg zum Ausgleich hat man sich nun auf das Prozentsystem geeinigt. Durch die Verschiedenartigkeit der Betriebe sollte man auch im Interesse des Publikums einen einheitlichen Prozentsatz fest, so daß der bisherige Widerstand beim Konjunkturheftigt sein dürfte. Es läge nun im Interesse des gesamten Publikums und spe-

ziell in der Macht der Arbeiterschaft, diesen Vertrag reiflich zur Durchführung zu bringen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das gesamte Bedienungspersonal des Gastwirtsgerwebes geschlossen hinter diesem Vertrage steht, und es liegt im Interesse des Publikums, keine Trümpfer mehr anzubieten. Es muß sich jeder Gast darüber klar sein, daß Trümpfergeben und empfangen gleichermaßen unethisch ist. Jede weitere Verabfolgung von Trümpfern birgt den Keim zu neuen Gegensätzen zwischen Gast und Bedienung in sich, das als ein Mittel zur Förderung der Unruhe, der Unmoral und des Anreizsystems angesehen werden muß. Dem Angestellten stehen laut Tarifvertrag feste Garantien zu, so daß ein Recht auf Verdienst zugesichert ist. Die Angestellten wollen daher dem Trümpfergeben nicht ausgesetzt sein, sondern verlangen im Interesse des guten Einvernehmens zwischen Prinzipal und Gast, daß sich das Publikum mit der Neuerung abfindet und keine Trümpfer mehr gibt.

Die Gesellschaft für soziale Reform, Vorsitzender Prof. Dr. Franke, Berlin, erklärt neuerdings ebenfalls einen Aufruf in vorstehendem Sinne: „Nunere auf Beseitigung des mühseligen Trümpfersystems gerichteten Bestrebungen sind lange Zeit vergeblich geblieben. Erst jetzt ist es gelungen, die alte Unruhe grundtätig abzubauen. Durch die infolge der veränderten Lohnbewegungen im Gastwirtsgerwebe getroffenen Abmachungen zwischen den Organisations- und das Trümpfergebiets. Wir fordern das im Hotel, Rest., Kaffee- und Konditoreibetrieben verkehrende Publikum auf, keine Trümpfer mehr anzubieten. Man bringe die Angestellten nicht mehr in Versuchung, denn jede Unwiderstandnahme birgt den Keim für neue Differenzen in sich, die sich leicht zu großen Kämpfen auswachsen können. Wirtschaftliche Erschütterungen haben wir genug. Die Ruhe kann daher nur durch die Einfiicht des Publikums gewahrt bleiben.“

Portoerhöhung für Auslandspakete. Im Auslandspaketverkehr sind seit dem 20. März 1921 die Gewicht- und Versicherungsgebühren nach dem Verhältnis von 1 Franken = 10 M. erhöht worden. Entsprechend der inzwischen veränderten Bewertung der deutschen Mark und infolge der bedeutenden Erhöhung der an das Ausland zu verzehenden Beförderungsgebühren sieht sich die Postverwaltung zur Verbilligung von empfindlichen wirtschaftlichen Schädigungen gezwungen, vom 1. August d. J. an die vorbestimmten Gebühren nach dem Verhältnis 1 Fr. = 12 M. zu erheben. Ueber die Einzelheiten geben die Postamtlichen Auskunft.

Postpakete nach Südamerika. Von jetzt an werden Postpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach Columbia, Costa Rica und Nicaragua zur Beförderung durch die Niederlande mit holländischen Schiffen der Gesellschaft „Koninklijke West-Indische Maildienst“ angenommen. Desgleichen Postpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach Chile und Peru zur Beförderung über Bremen mit den alle vier Wochen durch den Panamakanal nach diesen Ländern fahrenden Schiffen der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rosmos“ und der Roland-Linie. Der erste Versand von Postpaketen nach Chile und Peru wird mit dem am 26. Juli von Bremen abgehenden Dampfer stattfinden. Nähere Auskunft erteilen die Postämter.

Paketverkehr ins besetzte Gebiet. Bei den Postämtern sind die besetzten rheinischen Gebiete täglich zahlreiche einführbewilligungspflichtige Pakete über 5 Kilogramm ein, denen der Absender keine Einfuhrbewilligung beigefügt hat in der missverständlichen Annahme, daß der Empfänger sie zu beschaffen und vorzulegen habe. Wenn es auch genügt, daß die Einfuhrbewilligung von dem Empfänger bei der Verzollung des Pakets vorgelegt wird, so ist doch Voraussetzung für dieses Verfahren, daß der Empfänger sich schon vor der Abendung des Pakets die Einfuhrbewilligung beschafft hat.

Schuhe, sowie alle anderen färbt man wie Braunschm Wilbra.

Wolfram Lederwaren neu mit Braunschm Wilbra. Wilhelm Brauns, S. m. h. A., Quodlinburg, Verlangung Sie Gratiachrochre Nr. 2.

Was für Oberammergau Gemeindefest ist, 1893 einjüngigen einem Gelübde in gewaltiger Festebemie, das ist für Adolph und Georg Fahnacht und ihr Freiburger Werk Familienüberlieferung, die auf 1780 und noch weiter zurückgeht. Beide haben gezeigt, daß sie eicht, ernst zu nehmende Künstler sind. Sie haben den Spielen einen würdigen Rahmen geschaffen, und es ist ihnen hoch anzurechnen, daß sie mit der Gestaltung dessen, was sie dem Auge darbieten, nicht einem der entsetzlichen Zsmusse Tribut leisteten, der alle unsere Künste zu verwüsten droht. Was sie als Darsteller leisteten, ist jedes Lobes wert. Der Jesus Adolphs ist eine hohe, edle und schlichte Gestalt, ein Weiser und Menschenkenner, und doch ein Fremder auf der Erde, wie aus einer anderen Welt. Stimme und Gebärde lassen uns in Ehrfurcht erschauern. Dieser Jesus spricht in Schweizer. Da ist kein Virtuosenhumor und keine Pose. Alles ist wahr und einfach; die Stimme schwingt durch den weiten Raum wie eine Glode, die zur Andacht ruft. Georgs Judas ist ein ganzer Kerl, ein Verräter von Ehdort und Korn. Nichts von „Nüancen“ und „Mägchen“, wie die Bühne sie kennt. Der Künstler spielt nicht, er ist und er gibt. Von dem, was er spricht, geht keine Silbe verloren.

Nicht Bauernschauspieler sind die beiden Protagonisten, sondern Vertreter kultivierten Kunstertums. Und sie sind umgeben von Künstlern des Freiburger Stadttheaters, denen es, zumal den mit wichtigsten Sprechrollen betrauten Dilettanten, nicht schwer werden konnte, sich der Stil anzueignen, für den die Brüder Fahnacht Vorbild sind. Wir wissen, daß in Oberammergau die Sprechweise feineren Anforderungen nicht genügt, da die meisten Bauern entweder sentimental oder pathetisch sprechen.

Manche wackere, manche vorreffliche Leistung! Zu rühmen vor allem der Wladis des Herrn Hellbach-Kühn, der Kalphas des Herrn Stiehl, der Nathan des Herrn Rühling, sowie der Verodes des Herrn Kuenner, der an Klarheit und Prägnanz der Sprache hinter den Berufskünstlern nicht zurückhand. Dabei, von Anfang bis zum Ende, die Tonstärke so zu bemessen, daß

das leise Wort an der entferntesten Stelle zu hören war. Der Todesseufzer Jesu „Eli, Eli, lama afabthani“ klang auf dem höchsten Range und war doch nur ein Hauch.

Dann die Apokal, die Jünger, die Pharisäer, die Wachen, die Diener, die Kriegsknechte, die Soldner, das Volk! Wer auf den zahlreichen Proben Zeuge davon war, mit welcher unendlicher Geduld und Sorgfalt Georg Fahnacht zusammen mit Harry Schäfer das Fahnmannenwerk kleiner und großer Gruppen einleitete und zur Vollendung brachte, dem wird das gute Gelingen schon der ersten Vorstellung am vorigen Samstag kein Wunder sein. Die Ehre, von Franz Philipp einstudiert, und als sie vor dem Tempel sangen, von ihm unfindbar sichtbar geleitet, klangen wunderbar und übten tiefe Wirkung aus, unterfützt von den Klängen der Orgel.

Oberammergau spielt von acht Uhr früh bis kurz vor 12 Uhr mittags, und dann von halb zwei bis halb sechs Uhr, also beinahe acht geschlagene Stunden. Das Freiburg mit fünf Stunden und weniger auskommt und uns die Verankertigkeit bewahrt bis zum Schluß, dies empfanden wir dem Umstand, daß die Brüder Fahnacht die von Otkmar Weiß in die Oberammergauer Spiele eingefügten „Vorbilder“ ausgeschaltet hat. Dies sind Szenen aus dem Alten Testament, die, als lebende Wälder auf der Mittelbühne erscheinend, den Gang der Handlung unterbrechen. Für eine Freilichtbühne von der Größe der Freiburger ist eine solche Veranstaltung unmöglich.

Ein Wunsch wäre zu äußern: Nach dem Schlußchor mußte niemand, daß das Spiel am Ende sei. Könnten nicht die Sänger und Sprechenden vor der Verführung der Anfertigung sich auf dem Hofen sammeln, dort sitzen und mit Palmen winken? Wenn dies nicht angeht, so mag nach dem Schlußchor die Orgel brausend einsetzend und das Geleite geben aus den Tönen der Erhebung in den Altan.

darf er sie sofort nach dem Eingang des Patents bei der Verzollung vorzeigen kann. Dagegen ist es nicht angängig, erst nach dem Eintreffen des Patents am Bestimmungsorte die erforderliche Einfuhrbewilligung zu beantragen, weil hierdurch eine Anhäufung von Paketen entsteht, die nicht ausgehändigt werden können. Ferner besteht die Gefahr, daß die Pakete im Falle der Verweigerung der Einfuhrbewilligung entweder dem Verfall unterliegen oder zurückgefordert werden müssen. Um diesen Uebelständen abzuwehren, hat künftig der Absender bei Paketen über 5 Kilogramm nach dem besetzten rheinischen Gebiet, sofern er eine Einfuhrbewilligung nicht selbst beibringt, auf dem Stammtitel der Pakete die Vermerkungen „Einfuhrbewilligung beim Empfänger“ oder „Einfuhrbewilligungsfrei“. Es ist Sache des Absenders, sich hierüber vorher Gewißheit zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die entstandenen Unannehmlichkeiten sind die Postämter angewiesen worden, die Annahme von Paketen, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, künftig abzulehnen. Es wird empfohlen, nach dem besetzten rheinischen Gebiet möglichst nur Pakete bis 5 Kilogramm zu versenden, da diese, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, einfuhrbewilligungsfrei sind. Schwere Sendungen wären daher zweckmäßiger zu versenden.

**Vollfahrplan.** Vom Mittwoch, den 20. Juli an, tritt in den besetzten Gebieten ein neuer Personalfahrplan in Kraft, der mit Rücksicht auf die zur Zeit stattfindende Zollkontrolle für diesen Zweck größere Außenhalte vorsieht. Im Besonderen sind die Fahrpläne der Bahnen nach Ludwigshafen, Ferner ändern sich die Fahrpläne der durchgehenden Schnellzüge D 107/108 / D 188 / D 209 / D 270 und D 281 / D 282 außerhalb Baden um einige Minuten.

**Protokoll gegen das Fliegerverschäbden-Gesetz.** Da die Fliegerverschäbdenfrage immer noch nicht erledigt ist, fand hier eine Versammlung der Fliegerverschäbden und der Angehörigen von Fliegerepiloten statt, die in einer Entschließung ihrer Entrüstung Ausdruck gab über den Gesetzentwurf des Personalschäbden-Gesetzes. In der Entschließung kommt zum Ausdruck, daß dieser Gesetzentwurf in keiner Weise den berechtigten Wünschen der Beschädigten und Hinterbliebenen entspricht. Der Gesetzentwurf stelle eine geradezu unverständliche geringe Entschädigung von Menschenleben dar.

**Aus dem Freiergewerbe.** Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des Freiergewerbes ist der seit 2 Jahren bestehende Sandestarifvertrag erneuert worden. Die 9 1/2 stündige Arbeitszeit bleibt bestehen, und dafür auch die 2 stündige Freizeit der Woche.

**Die Sängervereinigung bad. Bäckermeister** bezieht am Sonntag, den 20. Juni im Kolosseumssaal ihren 4. Sängertag. Das Konzert beginnt nachmittags 2 Uhr seinen Anfang.

**Chronik der Vereine.**

**Karlsruher Sängerbund bei Hindenburg.** Der Gesangsverein Sängerbund Karlsruhe hatte aus Anlaß des 20. Jahrestages des Sängerbundes Hannover eine von sechs Mitgliedern bestehende Abordnung dorthin entsandt, der eine überaus beachtliche und kostbare Aufnahme bereitet wurde. Bei allen Vereinstreffen des sehenswerten Besuchs, der 200 Sängern zählte und sich besonders die Pflege des Volksliedes aneignen konnte, konnte die erfreuliche Wahrnehmung gemacht werden, welche große Sympathien die Badener im Norden und anderen deutschen Vaterlandern entgegen. Eine freundliche Ueberraschung bereitete die Vereinstellung den Karlsruher Sängerbund, indem sie ihnen eine Audienz bei einem in Hannover lebenden Ehrenbürger, dem Generalsekretär des Sängerbundes, erwirkte. Es waren unerschöpfliche Augenblicke, als die Redegabe Hindenburgs unter der Ähre seines Arbeitsamtes und die Karlsruher Sängere, denen sich die Vereinstellung und ein Quartett des Sängerbundes Hannover angehörten hatten, in liebenswürdiger Weise in ihrem Heim willkommen hieß. Der 1. Vorsitzende des Sängerbundes, Postsekretär Dr. Baumbach, überreichte dem Bundesrat einen Strauß weißer Rosen mit Schokolade, in den bairischen Bundesfarben und erbot ihm in einer herzlichen Ansprache die Grüße der Stadt Karlsruhe. Einzig erntete über diesen Beweis treuer Anhänglichkeit brachte der Bundesrat hier-

auf unter anderem zum Ausdruck, daß er das deutsche Lied für wohl geeignet halte, zur Wiederbelebung der deutschen Volkslieder und zur Wiedererrichtung des deutschen Vaterlandes beizutragen. Nach einer weiteren Ansprache des 1. Vorsitzenden des Sängerbundes Hannover und dem wirkungsvollen Vortrag des Liedes „Eintracht und Liebe“ durch das Solosortett verabschiedete der Bundesrat nach dem Ausdruck seiner Güte mit den Worten: „Grüßen Sie das Badener Land und Ihr Karlsruhe“. Den Teilnehmern an der herrlichen Sängertour werden die Tage in Hannover unvergesslich bleiben und der Besuch bei Hindenburg wird zu den schönsten Erinnerungen ihres Lebens zählen.

**Veranstaltungen.**

**Stadigarten.** „Ein Abend in Toledo“. Das Stadtgartenkonzert des Musikvereins Harmonie am Mittwochabend wird in spanischem Charakter durchgeführt werden. Besondere Werten des Abends erlösen von Klavier und Sologrosinstrumenten. Im Mittelpunkt des Programms steht die spanische Serenade „Ein Abend in Toledo“. Um große Teile der Bevölkerung den Besuch des Konzerts an erträglichen, findet es bei billigen Eintrittspreisen statt.

**Kriegs- und Friedensangelegenheiten** des ehemaligen Reichs-Rats, Großherzog (L. Badisches) Nr. 14 halten am nächsten Samstag, den 23. Juni 8 Uhr abends, einen kameradschaftlichen Abend ab, um über die Abhaltung eines Regimentsgedenkfestes zu beraten. S. d. Anz.

**Restaurant Rosinger.** Heute abend um 8 Uhr findet ein Gartenkonzert der Beuerwehrkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schotte statt. (S. d. Anz.)

**Kaffee-Bauer.** Auf das heutige Sonderkonzert der verstärkten Kapelle sei hiermit hingewiesen.

**Standesbuch-Ausgabe.**

**Veröffentlichungen.** 19. Juni: Friedrich G. H. Helber von Paris, Oberfinanzsekretär hier, mit Elise G. C. Witwe von Königsbach; Walter Müller von Hamburg, Kaufm. hier, mit Elisabeth G. C. Witwe von Forstheim; Karl V. Ziegler von Eppstein, Bürogehilfe in Bruchsal, mit Luise G. C. Witwe von Denschenreut.

**Todesfälle.** 18. Juni: Florian Steiger, Hofbismarierat, Gemann, alt 68 Jahre. — 19. Juni: Wollonia Sp. b. alt 76 Jahre, Witwe von Georg Sp. b. Schulmachersmeller.

**Verdauungs- und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Mittwoch, den 20. Juni: 8 Uhr: Josefa Stora, Privatn., Wilhelmstraße 70.

**Schule und Kirche.**

**Zur Katechismusfrage.** Im Jahre 1889 wurde in der badischen Landeskirche ein neuer Katechismus eingeführt, der ein Kompromißwerk darstellt und sich nicht überall besonderer Beliebtheit erfreut. Die Versuche, einen besseren Katechismus zu schaffen, gehen in die Zeit vor dem Kriege zurück. Von der Generalsynode 1909 wurde eine aus fünf Geistlichen und zwei Lehrern bestehende Kommission eingesetzt, um den vom Oberkirchenrat vorgelegten Katechismusentwurf in materieller und formeller Hinsicht zu überarbeiten. Als wertvolle Vorarbeiten wurden für die Entwürfe der kirchlich-liberalen Vereinigung und der evangelischen Konferenz Partei der Positiven übergeben.

Im Jahre 1911 war die spätere Arbeit zu Ende geführt, und die Diözesansynoden unterzogen den Entwurf einer Beratung. Der Erfolg war der, daß man den alten Katechismus ruhig weiter beibehielt. Die kirchlich abgehaltene Landesynode hat nun einen anderen Weg beschritten. Sie hat den Oberkirchenrat beauftragt, ein Ausschreiben zu erlassen, um auf diesem Wege die allmählich fernend gewordene Katechismusfrage endlich zum Abschluß zu bringen. Wie bereits kurz berichtet, hat die oberste Kirchenbehörde den Auftrag der Landesynode ausgeführt und als Frist für die einzureichenden Arbeiten den 31. Dezember dieses Jahres bestimmt. Vorgeschieden sind folgende Richtlinien: 1. Das wertvolle Gut der Reformationstheologie soll nicht unbenutzt und die Geschichte des Antonskatechismus nicht unbeachtet bleiben. 2. Der Katechismus muß wesentlich kürzer als der bisherige, leicht faßlich und gut behaltlich sein. 3. Das ganze Büchlein soll den erkenntnistheoretischen Reichtum des evangelischen Glaubens darstellen und zu einem freundlichen Bekenntnis desselben verhelfen. 4. Es darf wohl angenommen werden, daß sich solche sich an die Abfassung eines Katechismus wagen, die über eine reiche und erprobte Erfahrung verfügen und deren sichere Ergebnisse

zur Zusammenfassung und zu formen brauchen. Jedenfalls ist sehr zu wünschen, daß der jetzt beschrittene Weg des Ausschreibens zu einer befriedigenden Lösung der wichtigen und zum Abschluß geradezu drängenden Aufgabe der Neubearbeitung des Katechismus führt.

**Verschiedene Drahtmeldungen.**

**Der Markkurs in Zürich.** (Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 19. Juli. Die heutige Schlussnotierung: 100 Mk. = 7,85 Geld, 7,95 Brief-Franken.

**Verze-Streit.** (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 19. Juli. Die unbesoldeten Volontärärzte an den Berliner Universitätskliniken und in Charlottenburg hatten an das Kultusministerium eine Eingabe gerichtet, worin sie wenigstens für jeden Volontärarzt, der notwendige Arbeiten verrichtet, eine geldliche Entschädigung verlangten. Da sie bisher eine befriedigende Antwort auf ihre Forderung nicht erhalten haben, haben sie heute in einer Versammlung beschlossen, die Arbeit um 12 Uhr mittags niederzulegen. Es handelt sich um insgesamt 160 Verze. Die Oberärzte von den Kliniken erklärten, keine Streikarbeit zu leisten, jede Arbeit mit Streikbrechern abzulehnen und nur sogenannte Notstandsarbeiten zu verrichten.

**Ernennung eines Meißener Bischofs.** (Eigener Drahtbericht.) Breslau, 18. Juli. Die „Schles. Volkszeit.“ meldet aus Bautzen: Das Meißener bischöfliche Kapitel hat St. Peter in Bautzen teilt mit, daß der päpstliche Stuhl zum 48. Bischof des wiedererrichteten Bistums Meissen, das fortan seinen Sitz in Bautzen haben wird, Doktor der Theologie und Philosophie Christian Schreiber ernannt hat.

**Begnadigung des Kommunisten Hölz?** (Eigener Drahtbericht.) i. Jena, 19. Juli. Wie wir erfahren, wird an zuständiger Stelle in Berlin erwogen, eine Begnadigung des Kommunisten Hölz durchzusetzen. Als Begründung hierfür wird darauf hingewiesen, daß seinerzeit, bei dem sogenannten Kapp-Putsch ebenso allgemeine Straflosigkeit gewährt wurde. Mindestens wird die Ansicht ausgeprochen, die lebenslängliche Zuchthausstrafe, die Hölz in Münster angetreten hat, in eine unverhältnismäßig geringe Gefängnisstrafe umzuwandeln.

**Vela Kun in Galizien verhaftet.** (Eigener Drahtbericht.) i. Lemberg, 19. Juli. Wie verlautet, ist der ungarische Kommunistenführer Vela Kun auf dem Wege nach Lemberg von der polnischen Polizei festgenommen worden. Er hatte den Auftrag, die revolutionäre Bewegung in Galizien zu unterstützen und eine Verbindung mit den ungarischen Kommunisten herzustellen. Durch seine Festnahme sei die Polizei auf die Spur einer von Moskau aus geleiteten bolschewistischen Propagandaentrale in Lemberg gekommen.

**Ein Dorf durch Feuer vernichtet.** (Eigener Drahtbericht.) w. Allenstein, 18. Juli. Durch eine Feuersbrunst wurde nach einer Meldung der „Allenstein. Ztg.“ das Dorf Schemendorf im Kreis Heidenburg fast vollständig vernichtet. 70 meist strohbedeckte Häuser wurden eingeeäschert.

**Sozialpolitische Rundschau.** Allgemeine deutsche Buchdruckerunterstützungskasse, Sitz Leipzig.

Nach dem Rechenkontrollbericht für 1920 betragen die Einnahmen in der Krankenkasse

57 784 M., die Ausgaben 61 469 M., in der Arbeitslosenkasse die Ausgaben 28 759,20 M.; hieran war ein Zuschuß von 11 900 M. erforderlich. Die Invalidenkasse hatte eine Einnahme von 120 477 M., eine Ausgabe von 109 124 M. und hat ein Vermögen von 660 000 M. Die Arbeitslosen- und Krankenkasse hat ein Vermögen von 108 587 M. Die Jubiläumskasse hatte eine Einnahme von 1493 M., eine Ausgabe von 1810 M., ihr Vermögen beträgt 32 030 M. Die Allgemeine deutsche Buchdrucker-Unterstützungskasse kennt keinen Unterschied bei der Aufnahme, ob der Aufnahme suchende dem Deutschen Buchdruckerverbande oder gar keiner Organisation angehört. Die Kasse ist also unabhängig von jeglicher Gewerkschaftsrichtung und dient lediglich der Unterstützung in Krankheitsfällen, Stellenlosigkeit und Invalidität. Die Geschäftsstelle für Karlsruhe befindet sich Karl-Friedrichstraße 14, Berwaller Speich. -

**Sport / Spiel.**

**Fußball.** Nürnberg schlägt Bietz 1:0. Zwischen den stärksten deutschen Fußballmannschaften von Nürnberg und Bietz kam am Samstag auf dem Plabe des Deutschen Fußballmeisters in Nürnberg ein Freundschaftsspiel zur Entschädigung. Nürnbergs Mannschaft, die sich zum größten Teile aus Spielern des 1. F.C. Nürnberg zusammensetzte, war eine Kleinigkeit besser und siegte mit 1:0. Das einzige Tor des Tages fiel durch Kraa bereits in der ersten Hälfte. Bei Nürnberg waren es die Spieler der Spielvereinigung Bietz, die ausgeschieden zusammenarbeiteten, dagegen vermissten sich die übrigen Spieler nur mit Mühe der Arbeit ihrer Kameraden anzupassen.

**Rudern.** Die Ader-Regatta des Norddeutschen Ruder-Verbandes, die am Sonntag vor den Regatta-Flößen in Granau stattfand, hatte sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Die Abmildung der einzelnen Rennen konnte infolge der unregelmäßigen Organisation ausgesetzt werden. Es gab durchweg guten Sport, von den auswärtigen Vereinen konnte M.T.B. Raumburg im Jungmann-Vierer einen glatten Sieg landen. Die Verbandsmeisterschaft im Einer fiel an Arbel (Meteor-Regel). — Die Ergebnisse: Doppel-Vierer: 1. Sparta-Regel 8:04; 2. Vandalia 8:09. — Mitemen-Vierer: 1. Triton 8:22; 2. Ostend 8:24. — Vierer-Vierer: 1. Ostend 7:26; 2. Karlshorner R.C. 7:32. — Doppel-Vierer o. St.: 1. Meteor 7:55; 2. Ostend 8:15. — Jungmann-Vierer: 1. M.T.B. Raumburg 6:27,5; 2. Meteor 6:38. — Einer, Verbandsmeisterschaft: 1. Sparta-Regel (Bietz) 8:49; 2. M.C. 10:10. — Junior-Vierer: 1. Ostend 7:01; 2. Triton 7:08. — Ost-Doppel-Vierer: 1. St.: 1. Vandalia 7:32; 2. Vandalia 7:58. — Senior-Vierer: 1. Gustavshof R.V. 7:10; 2. M.C. 10:17,4. — Doppel-Vierer: 1. Ostend 8:05; 2. Sport-Milde 8:03. — Ost-Vierer: 1. Vandalia 7:12; 2. Neptun 7:18. — Acher: 1. Triton 6:23; 2. Ostend 6:27.

**Briefkasten.** Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Amerikanisierung beigefügt ist. Briefkasten sind nicht geöffnet, auch Rückporto.

**A. 3.** Die neuen Gebühren des Patentamtes sind schon über ein halbes Jahr in Kraft. Eine neue Erhöhung steht, soweit hier bekannt ist, nicht in Aussicht.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Eine originelle Schaufensterdekoration ist in der Kaiserstraße 10a, in der Nähe des Marktplatzes zu sehen. Ein sehr gut gekleideter Herr steht hinter dem Fenster, Kopf die Leute zusammen und blickt nachdrücklich empfindend auf die ausgespielte Ware hin. Wenn gar zu Unachtsame vorübergehen wollen, flücht er auch wohl mit dem Hüte an das Fenster. Jedenfalls ist die hübsche Dekoration nicht es ebenso wert, beachtet zu werden, wie die Ware, auf die sie hinweist.

**Hühneraugen Kukirol**

Hornhaut, Schwiele u. Warzen besorgt das ärztlich empfohlene milchsaure Bismut Schachtel M. 3.-. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herenstraße 26/28. Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Man rühmt es, daß für Oberammergau auch die gewaltige Naturgenie der bayerischen Alpen ergreifend und tief nachwirkte. Der die obere Plattform der Tribüne der Freiburger Freilichtbühne betritt, dem eröffnet sich ein Panorama von ungeahnter Pracht und Lieblichkeit, der kann sein Auge sättigen an Form und Farbe, an allem, was unser Schwarzwald in Höhe und Ferne bietet.

Karl Wittmann.

**Gesellschaft für deutsche Bildung.**

In diesen Tagen fand die Gründungsversammlung einer Karlsruher Ortsgruppe der Gesellschaft für deutsche Bildung statt. Der Besuch war trotz der Sommerhitze überaus zahlreich. Der Redner des Abends, Herr Geh. Rat Dr. Panzger, Professor an der Universität Heidelberg, sprach über „Deutschkunde als Mittelpunkt deutscher Erziehung“. Er forderte in allen Schulgattungen eine vertiefte und erweiterte Pflege der deutschen Sprache, des deutschen Christentums, deutscher Kunst und Kultur. Frei von aller Engbergigkeit und allen Uebertreibungen erstreckt er die Pflege alles wertvollen deutschen Volkstums, wie der Mundarten, der Volkskunde, wobei er die darin liegenden Bildungswerte hervorhebt. Mit erschütternder Klarheit bekundet er sich auch zur Behandlung moderner Literatur, trotz der mancherlei Widerstände, die sich hier entgegenstellen. Das ganze weite Reich deutscher Kunst und Kultur in Vergangenheit und Gegenwart muß dem Verständnis des Schülers nahegebracht werden, um der heute noch bestehenden großen Unkenntnis deutscher Art und Kunst entgegenzuwirken. Der gehaltvolle Vortrag, der die Hörer 1 1/2 Stunden fesselte, kann in keinem Reichum an anregenden Eindrücken nicht ausgeschöpft werden. Seine weitgespannten Forderungen werden sich an Volksschule, Mittelschule und Hochschule. Namentlich verlangt er innerhalb der verschiedenen Mittelschulgattungen weiteren

Raum wie bisher für die Pflege der Deutschkunde. Der Redner erklärt sich ausdrücklich für einen Freund der humanistischen Bildungswerte, weiß sich aber auch einig mit überzeugten Humanisten, daß auch das Gymnasium in seinem Deutschunterricht reformbedürftig ist. Die Mutter Sprache muß die Grundlage bilden, um Fremdsprachen zu verstehen.

Der Leiter der Versammlung, Dr. Karl Holl, Professor an der Technischen Hochschule, dankte dem Redner für seine Ausführungen und betonte nochmals, daß die Gesellschaft für deutsche Bildung keinerlei politische oder konfessionelle Zwecke verfolgt. Der vorgedachte Abend machte leider eine Diskussion unmöglich. Die Karlsruher Ortsgruppe wurde für gegründet erklärt und der Vorstand bis auf den Redner gewählt. 1. Vorsitzender: Dr. Karl Holl, Professor an der Techn. Hochschule; Stellvertreter: Vorsitzender: Professor Otto Heilig; Schriftführer: Hauptlehrer Otto Zimmermann. Beirat: Dirkl. Geheimrat Dr. A. W. K. K. K., Dr. Th. Langin, Direktor der Landesbibliothek, Dr. Ott, Direktor der Goethe-Gesellschaft, Fr. Kiegger, Dr. Fr. Schnabel, Professor und Privatdozent, R. G. G. G. G., Direktor, Dr. R. R. R., Direktor des Landesmuseums, Dr. Stord, Direktor der Kunsthalle und Karl J. J. J., Schriftleiter.

Für das Winterhalbjahr sind volkstümliche, kulturgeschichtliche, literarische und kunstgeschichtliche Vorträge vorgesehen. Außerdem sollen Führungen stattfinden und pädagogische Abende abgehalten werden.

**Kunst und Wissenschaft.**

Eine Bibliothek der Kunstgeschichte. Ein bedeutendes kunstwissenschaftliches Unternehmen, dessen erste Bände nächsten erscheinen werden, gibt der Wiener Universitäts-Professor Dr. Franz Tietze im Verlage G. A. Seemann, Leipzig, heraus. Der großangelegte Plan, der das

ganze Gebiet der Kunstgeschichte auf neuen literarischen Wegen in einer knappen und ernsthaft behandelnden, mit moderner Problemstellung arbeitenden Form von der Arbeit bis in die Gegenwart durchqueren will, sieht 500 in die besten Spezialisten bearbeitete Bändchen vor, mit kurzem Text und einer Reihe von Vollbildern. Die in buntem Wechsel erscheinende Bibliothek beginnt mit Bänden Heinrich Wölfflins über das Erklären von Kunstwerken, Max J. Friedländer über die Niederländischen Maleristen, Emil Waldmann über Leibl, Kurt Glatz über van Gogh, Karl Witts über japanische Bankunst.

**Deutsche Kunstausstellung in Stockholm.** Für das nächste Frühjahr, für die Monate Februar und März, wird eine gewählte Ausstellung deutscher Kunst in Stockholm, in den schönen Räumen von Liljevalldskontoret, vorgesehen. Sie wird Gemälde, graphische Blätter, Zeichnungen und illustrierte Bücher aus den letzten Jahrzehnten und aus der Gegenwart umfassen. Das Ausstellungsmaterial wird in der Hamburger Kunsthalle gesammelt werden.

**Dem lateinischen Genie!** Aus Paris wird uns berichtet: Im Garten des Palais Royal wurde am Dienstag das Denkmal des Bildhauers Jean Lagou, das auf Kosten von 19 lateinischen Nationen Europas und Amerikas dem lateinischen Genie errichtet worden ist, eingeweiht. Das Denkmal wurde von de la Barra, dem ehemaligen Präsidenten von Mexiko, jeglichen Vorsitzenden der Liga für intellektuelle Brüderlichkeit der lateinischen Nationen, an Frankreich und an die Stadt Paris übergeben. Es wurden mehrere Reden gehalten. Kriegsminister Barthou sprach im Namen der Regierung. Auch Präsident Millerand war in Begleitung mehrerer höherer Würdenträger anwesend.

125 Jahre Verthesverlag. In diesen Tagen beginnt die Verlagsbuchhandlung Friedrich Andreas Verthes, A.-G., in Göttingen 125. Jahrestag ihres Bestehens. Von Friedrich Verthes im Alter von 24 Jahren 1796 als Sorti-

mentsgeschäft in Hamburg eröffnet, ist seit 1890 das mit Drucker- und anderen technischen Zweigen verbundene Haus im Besitze einer Aktiengesellschaft.

**Personalien.** Der hervorragende katholische Kirchenhistoriker Geheimrat Professor Dr. Knipfer, der 1886 aus dem württembergischen Mittelstulzenland an die Universität München berufen wurde und bis 1917 an ihr wirkte, in den Jahren 1899/04 und 1911/12 auch als Rektor, ist 74 Jahre alt in seiner Heimatstadt Schömberg in Württemberg an Lungenerkrankung gestorben. — Die Universität Göttingen hat den Vorsitzenden des Bundes der Landwirte beim Reichsländerbund, Fritz von Baumgarten, zum Doktor der Philosophie h. c. ernannt wegen seiner Verdienste um die Förderung der Moor- und Fischkultur und um das Siedelungsweesen. — Wie wir erfahren, ist zur Wiederbesetzung des durch die Uebernahme des Professors B. Meißner nach Berlin erledigten Lehrstuhls für kirchliche Philologie an der Universität Breslau ein Ruf an Prof. Dr. Arthur Ungan in Sana ergangen. — Zum Nachfolger Prof. Vami Admers auf dem Lehrstuhl der Angewandten Kunst an der Oesterreichischen Universität ist Prof. Dr. Walter Schlein, ausserordentl. — Wie wir erst an der Ordinarus für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Kaiserlichen Universität Dr. phil. et jur. Richard Passow einen Ruf nach Leipzig erhalten. — Der Lehrstuhl der systematischen Theologie an der Universität Berlin (an Stelle des wirtl. Geh. Konfessorialrats Kalken) ist dem Ordinarius Geh. Konfessorialrat Prof. Dr. phil. Arthur Tietze in Göttingen angeboten worden. — Wie wir erfahren, hat der ord. Professor der Mathematik an der Universität Bonn, Dr. phil. Dr. Max Leon Richter einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten. — Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Professors Meißner auf den Lehrstuhl der Geographie an der Universität Kiel der Göttinger Privatdozent Dr. Friedrich Klute in Aussicht genommen.



Badische Politik.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden.

hat in seiner Sitzung vom 16. Juli beschlossen, Regierung und Landtag folgendes zu unterbreiten:

Nach den zurzeit geltenden Bestimmungen ergibt das Mandat der Mitglieder der Bürgerausschüsse, Gemeinderäte, Kreisversammlungen und Bezirksräte erst im November 1922. Es müssen also, nachdem erst in diesem Herbst Landtagswahlen stattfinden, im nächsten Jahre wieder allgemeine Wahlen im ganzen badischen Lande veranstaltet werden.

Die Deutsche Volkspartei fordert deshalb den Landtag, die neue Gemeindeordnung demnächst verabschiedet wird und diese Veränderung der gesetzlichen Grundlage auch eine neue Befugung der Selbstverwaltungskörper einschließt, die eigentümlich selbstverwaltend sein sollte.

Die Deutsche Volkspartei fordert deshalb den Landtag, die zur Herbeiführung der Gemeindeförderung in diesem Jahre in Verbindung mit den Landtagswahlen erforderlichen sind. Die Deutsche Volkspartei macht dabei ganz offen geltend, daß sie andernfalls in ihrer politischen Stellung gegenüber anderen Parteien geschädigt wird.

Demnach wird die Deutsche Volkspartei zum einen Male eine Fraktion in den badischen Landtag schicken, bleibt aber während eines ganzen Jahres, auf Grund der zurzeit geltenden Bestimmungen, in den Gemeinden ohne die ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung. Dieser Zustand kann nicht als gerecht angesehen werden.

So ist es mit den Grundbesitz politischer Tätigkeit unvereinbar, daß z. B. im Mannheimer Bürgerausschuss die Deutsche Volkspartei auf Grund der Wahlen im Frühjahr 1919 nur mit vier Mitgliedern vertreten ist, während in anderen die Entwicklung des parteipolitischen Lebens ihr schon bei der Reichstagswahl im Jahre 1920 über 14 000 Stimmen gebracht hat.

Die Deutsche Volkspartei gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß Regierung und Landtag dem hier ausgesprochenen, berechtigten Wunsch Rechnung tragen werden.

Desweiter hat der Geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei sich veranlassen gesehen, erneut zu erklären, daß die Deutsche Volkspartei in Baden ihre volle Unabhängigkeit auch in Zukunft allen Parteien gegenüber wahren wird.

Aus Baden.

Handwerker-Pensionsberechtigung.

Karlsruhe, 19. Juli. Der Landesverband der Gewerbe- und Handwerkervereine in Baden in Karlsruhe schreibt uns: In verschiedenen Tageszeitungen ist in letzter Zeit eine Reihe von Artikeln erschienen, aus welcher hervorgeht, daß sich eine Bewegung zur Sicherung der Ausbegehler an selbständige Handwerker bemerkbar macht, und daran die Bemerkung geknüpft worden, daß es das Verdienst des Handwerkervereins bleiben wird, zu diesem großen Werke die ersten Anregungen gegeben zu haben. Die Bewegung begrüßen auch wir, dabei müssen wir aber bemerken, daß die weitere Feststellung auf einem Irrtum beruht.

Wenn es bereits heute schon in Baden für Handwerker und Gewerbetreibende eine Einrichtung, welche den genannten Zweck erfüllt, die Pensionskasse für Invaliden- und Altersrenten des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine, welche gewährt gegen Zahlung von laufenden Beiträgen bzw. einer einmaligen Einzahlung eines bestimmten Betrages bei eintretender Erwerbsunfähigkeit ohne Rücksicht auf das Alter eine Invalidenrente bzw. bei Erreichung eines bestimmten Alters ohne Eintritt der Erwerbsunfähigkeit eine Altersrente. In Verbindung mit dieser Pensionskasse steht auch die Heimstättenkolonie, deren Erbauung durch den Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereine bei dem Erholungsheim St. Leonhard (Ueberlingen) bereits in Angriff genommen ist. Den arbeitsunfähig oder altergewordenen Mitgliedern der Pensionskasse soll durch die Verbindung mit der Heimstättenkolonie die Pensionskasse erhaltenen Invaliden- oder Altersrente bei der Heimstättenkolonie einzufassen, jedoch sie eine dauernde Heimstätte haben.

Die Handwerker und Gewerbetreibenden auf die für sie bestehenden Einrichtungen aufmerksam zu machen, damit sie noch mehr als bisher diese zu ihrem eigenen Nutzen in Anspruch nehmen und sich gerne ein Opfer dafür bringen, wenn wie beim Landesverband geschehen, ein Aufruf zur Sammlung für diese ergeht.

Schweningen, 19. Juli. Der Katholische Frauenbund veranstaltete hier eine allgemeine Aufklärungsverammlung über die Ernährungsfrage, und die Milchwirtschaft. Die Vorsitzende, Frau Professor Dr. Erliche, begrüßte die Gäste. Landwirtschaftsminister Martin gab in einem 1 1/2 stündigen Vortrag einen Überblick über die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion, über das Wesen einer vernünftigen Ernährungsweise und über die bemerkenswerten Angaben über die Möglichkeit einer künftigen besseren Milchverarbeitung. U. a. schilderte er den Aufgabenstand sich mit der Errichtung ländlicher Milchzentralen der Badische Molkereiverband anschließen sollte.

Mingolsheim, 18. Juli. Im zweiten Wahlgang wurde Rudolf Reff mit 28 Stimmen gegen 26 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Mannheim, 19. Juli. Verfloßene Nacht um 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach der Heide in Au gerufen. Auf dem Terrain der chem. Anstalt Th. G. Schmidt in d. A. G. brannte eine elektrifizierte Versuchsanlage, bestehend aus einem etwa 20 Meter hohen und etwa 6 Meter starken Turm mit Vorwärmer. Der Turm war mit einem Holzgerüst umgeben. Zwischen dem Gerüst und dem massiven Mauerwerk des Turmes befand sich eine Isolierschicht, die Feuer gefangen hatte. Der Brand hatte sich dann auf das Gerüst übertragen. An der Bekämpfung des Brandes beteiligten sich außer der Fabrikfeuerwehr ein Teil der Freiwilligen Feuerwehr. Den vereinten Bemühungen gelang es, ein Umschlagen des Brandes zu verhindern. Die Errichtung der Versuchsanlage hat einen Aufwand von 1 Million Mark erfordert. Der angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende. Um 5 Uhr konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken.

Mannheim, 19. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Bürgerausschuss verabschiedete heute in vierstündiger Sitzung mehrere Vorlagen, die betreffen die zur Förderung der Wohnungsnachfrage für die Stadtgemeinde dadurch den Anfang zu machen, daß 3 Hauptplätze in Neckarau nebst den darauf durch Baumeister Koll zu erstellenden Wohnbauten mit zusammen 20 Wohnungen von einem Zimmer und 2 Zimmer mit Küche mit einem Gesamtaufwand von 998 000 M. übernommen werden. Weiterhin übernimmt die Gemeinde für die von der gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H. aufgenommenen Darlehen Bürgerhaft bis zu 90 Prozent des Gesamtaufwandes. Weiterer Aufwand wird durch Anleihen der Stadt gedeckt werden, eine Anleihe aus den letzten Jahren von 2 1/2 Millionen Mark wird erweitert durch Bewilligung von weiteren 2 1/2 Millionen Mark. Für das Rechnungsjahr 1921 wird eine Gemeindesteuere von 1 800 Mark auf 100 Mark Steuerwert erhoben.

Mannheim, 19. Juli. Der Untersuchungsgefängnis-Schneider Willi Dittko rief sich auf offener Straße vor dem ihn begleitenden Schutzmann los. Der Schutzmann schoß auf den Flüchtigen und verletzte ihn.

Mannheim, 18. Juli. Beim Baden ist der 24jährige Rangierer Hermann Schröder in der Mühlaustraße ertrunken.

Mannheim, 19. Juli. Zum Streik auf den Rheinischleppdampern ist zu berichten, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz als Chef der Rheinischleppdamperverwaltung auf Befehl der interalliierten Schiffsfahrtskommission eine Bekanntmachung erlassen hat, daß die Arbeit sofort wieder aufzunehmen ist.

Heidelberg, 18. Juli. Die letzten Verhandlungen zwischen der Direktion der Baggonfabrik Fuchs und der Organisation der Angestellten hatten kein Ergebnis, daß eine besondere Zuzahlung von Beträgen von 10 bis 125 M. monatlich gemacht wird, wodurch die Gehaltsbewegung unter den Angestellten beendet werden konnte.

Heidelberg, 18. Juli. Aus Herford wird berichtet, daß aus Anlaß der Trauerfeier für Oberbürgermeister Ruffe Rathaus und Rathausplatz entsprechenden Trauerhymnen hatten. Der Balkon war mit schwarzem Tuch verhüllt und die Fahnen wehten auf Halbmast. Die Herforder Stadtratsmitglieder hielten eine Trauerrede ab. Bürgermeister Damer hielt eine ergreifende Gedächtnisrede und verlas zum Schluß eine Reihe von Beileidskundgebungen, darunter vom Stadtrat Heidelberg und der badischen Staatsregierung. Am Samstag wurde die Leiche des Ermordeten durch die mit schwarzem Flor geschmückten Straßen nach dem Friedhof überführt. Die Sonntagsfahrt zu werden, wie in einer Besprechung von Mitgliedern der Eisenbahndirektion mit hiesigen Körperlichkeiten hervorgehoben, nun auch für Heidelberg eingeführt werden. Es sind 40 verschiedene Fahrpläne vorgeschlagen, die voraussichtlich ab 7. August zur Ausgabe gelangen.

Heidelberg, 19. Juli. Ganz seltsame Voraussetzungen im Zusammenhang mit dem Doppelmord an den beiden Bürgermeistern werden von der hiesigen Staatsanwaltschaft behauptet. Der Frank. Generalanz. berichtet, daß eine Frankfurterin auf der Redaktion erschienen ist und von ihrer Fähigkeit der Wahrträumerin erzählt. Sie teilte dabei auch mit, daß sie einige Tage vor der Auffindung der Leichen an die Heidelberger Staatsanwaltschaft einen Brief geschrieben habe, worin sie mitteilte, daß sie im Zustand der Wahrträumerin den Vorgang bei der Ermordung der Bürgermeister gesehen habe. Sie gab in dem Brief auch an, die Mordstelle befände sich in der Nähe eines großen Ortes; die Leichen fände man zwischen Feldrücken liegend. Die Staatsanwaltschaft behauptet nun, daß tatsächlich schon einige Tage vor Auffindung der Leichen das Schreiben der Frankfurterin bei der Staatsanwaltschaft hier eingelaufen ist. Nachdem die Leichen gefunden sind, konnte festgestellt werden, daß der Wahrtraum vollständig mit den Tatsachen übereinstimmte. Auch eine Heidelbergerin, Fräulein Bucher, die als Heilfächerin bekannt ist, hat laut „Deid. Tagbl.“ vor Auffindung der Leichen die Richtung genau bezogen, wo die Ermordeten lagen. Diese Mitteilungen dürften für die wissenschaftliche Welt zweifellos ein sehr hohes Interesse beanspruchen.

Weinheim, 19. Juli. Anlässlich des 40jährigen Priesterjubiläum des Geistlichen Rats Gustav Beder, der im 65. Lebensjahre steht, überreichte der katholische Stiftungsrat dem Jubilar zur Neubelebung der Kirchenglocken eine Glockenspende von über 30 000 M.

Au a. Rh., 19. Juli. In der durch die Gesundheitsfrage von Seiten der Gemeindebeamten entstandenen Streitfrage, hat die opponierende überwiegende Mehrheit des Bürgerausschusses am letzten Sonntag eine allgemeine Versammlung der Bürger angefordert, worin die Streitfrage zur allgemeinen Aussprache und Diskussion gestellt worden ist. Der überaus große Andrang der Bürger hatte in der Aussprache eine lebhafteste Stimmung gegen die angeforderten Gehälter der Beamten hervorgerufen, die schon dadurch zum Ausdruck gekommen ist, daß dem opponierenden Teil des Bürgerausschusses das volle Vertrauen einstimmig bewiesen wurde. Es wurde dem Bürgerausschuss anheimgegeben, nochmals in Form einer zu ernennenden Kommission mit den Gemeindebeamten zu verhandeln, jedoch die Streitfrage auf gültigem Wege geregelt werden soll. Nicht unerwähnt blieb aber der feste Entschluß der allgemeinen Bürgerchaft, die angeforderte Gehaltserhöhung, die z. Z. bis zum 20-fachen

Friedensgehalt reicht, keineswegs zu genehmigen, sondern nur einer neuen Befolgung die Zustimmung zu geben, die als genügend für die hiesigen Verhältnisse und die Zeitaufwendung betrachtet werden kann.

Baden-Baden, 19. Juli. Wie wir schon berichteten unterstützt das badische Kultusministerium durch Rat und Tat das Schillerfestenheim in Baden-Baden. Da auch andere deutsche Bühnen an dem Lager teilnehmen, hat das bayerische Landwirtschaftsministerium in dankenswerter Weise seinen Vogelschützen, den bekannten Pädagogen und Forstmeister Dr. Haenel auf einige Tage offiziell in das Lager zu senden beschlossen, damit dieser Augen, Ohr und Herz für die Vogelwelt öffnen lehrt. Dekonomierat Viehauer-Rastatt hat die Freundlichkeit, sein landwirtschaftliches Mustergut zu zeigen. Vom 15. Juli bis 20. Juli kommen norddeutsche, ab 30. Juli bis 14. August süddeutsche, vorwiegend badische Bühnen. Auch einige schweizer, österreichische und holländische Pfadfinder sind angemeldet. Solange Entente-truppen deutsches Gebiet besetzt halten, pflegt der Deutsche Pfadfinderbund mit Entente-pfadfindern seinen Verkehr. Für die zweite Abteilung sind noch 10 Plätze frei. Die Anfahrtskarte: Pfadfindersport Baden-Baden.

Baden-Baden, 19. Juli. Altstadtrat St. Rath, eine hier sehr geschätzte Persönlichkeit, feierte am Samstag seinen 80. Geburtstag. Altstadtrat Rath hat sich besonders um die städtischen Sammlungen verdient gemacht.

Offenburg, 19. Juli. Am kommenden Mittwoch vormittags 10 Uhr halten im hiesigen kath. Gesellenhaus die Diözesanverbände der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine ihre diesjährige Aussprache ab.

Kappel a. Rh., 18. Juli. Heute beging die Witwe Magdalena Stump, die schon seit einer Reihe von Jahren gänzlich erblindet ist, ihren 100. Geburtstag.

Meisbach b. Emmendingen, 19. Juli. Der Maurer August Beha starzte beim Kirchengerechen von einem Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Müllheim, 19. Juli. Bei schönstem Wetter wurde am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern in der neuen städtischen Festhalle der Gausängertag des Unteren Markgräfler Sängerverbandes abgehalten. Stadtrat Sackler, der Vorstand des Müllheimer Gesangvereins, begrüßte die Festversammlung und wies besonders auf die große Bedeutung des deutschen Männergesanges hin. Bürgermeister Schämmerle bot im Namen der Stadt den Sängern herzlich willkommen.

Die gefassten Darbietungen der einzelnen Vereine, die zum Teil recht gut waren, fanden ungeteilte Aufmerksamkeit und reichen Beifall. Kapellmeister Gündel, der die Oberleitung führte, löste seine Aufgabe aufs Beste. Es waren vertreten die Vereine Raltenbach, Oberraggingen, Luggen, Guggingen, Seefeld, Badenweiler, Brisingen, Wipburg, Hülshelm, Niederweiler, Laufen, Dattingen, Müllheim (Gesangverein und Arbeiterbildungsverein), Schillingen, Bienen, Zunningen, Riel. Dem früheren Gauvorsitzenden, Herrn Ratschreiber Ludwig Muser, wurde ein Diplom als Ehrenvorsitzender überreicht.

Reh a. S., 19. Juli. Die Dienstmagd des Landwirts Moser in Unterensbach stürzte von der Heubühne so unglücklich ab, daß ihr ein Beinlähm in den Unterleib drang. Sie konnte noch selbst den Besenlöffel entfernen und wurde ins Krankenhaus nach Reh, später nach Offenburg verbracht. Die Verlesung ist lebensgefährlich.

Donauinseln, 19. Juli. Bei der letzten Bürgermeisterversammlung des Bezirkes, die sich insbesondere mit der Frage des Krankenhausbauens beschäftigte, erklärten die beiden Gemeindeglieder, Bräunlingen und Mundelfingen, im Prinzip ihre Mitwirkung. Da den Gemeinden ihre Beteiligung in geringen Jahresraten auf 30 Jahre wesentlich leicht gemacht ist, wird es an weiteren Zustimmungen nicht fehlen.

Chrsberg (M. Schönau), 18. Juli. Im Zusammenhang mit der Ermordung der M. M. M. wurde der hiesige Polizeidienst verhaftet.

Schenkenszell b. Wolfach, 19. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Ortsvorstand Stockmüller-Gruber mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Kurtwangen, 19. Juli. Im Nounenbachtal der Gemeinde Oberimonswald ist ein größerer Waldbrand ausgebrochen. Wie wir hören, sind 1000 Ster Papierholz, welche der Papierfabrik in Neuhadt gehörten, dem Feuer zum Opfer gefallen.

Tittsee, 18. Juli. Aus dem Gedächtnis des hiesigen Stationsgebäudes wurden zwei Koffer entwendet, im Freien erbrochen und beraubt. Der Inhalt bestand aus Kleidern und Schmuck im Gesamtwerte von 74 970 M.

Zeitsien, b. Waldsied, 19. Juli. Der Jahntechniker Viktor Schalk in Zeitsien geriet auf seinem Fahrrad unter ein Auto, wurde überfahren und getötet.

Vörrach, 18. Juli. Eine Bezirksversammlung der Sozialdemokratischen Partei des 2. Wahlkreises stellte als Spitzenkandidaten zur Landtagswahl auf: E. Rößl-Vörrach, Ab. Kießlich-Vörrach und Brandhuber-Brennet.

Konstanz, 19. Juli. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich auf einem von Konstanz nach Friedrichshafen fahrenden Bodenseedampfer. Eine missfahrende Dame aus Lindau hatte im Abortraum ihr Sandtäschchen vergessen. Da sich niemand als Finder meldete, wurde durch das Schiffpersonal eine allgemeine Untersuchung der Passagiere vorgenommen und das Täschchen dann in der Stofftasche einer missfahrenden Dame aufgefunden, die in der Nähe zur Kur weilte.

Konstanz, 19. Juli. Für den Posten des Theaterdirektors ist der langjährige Leiter der Stadttheater in St. Gallen und in Polen, Franz Gottschied, in Aussicht genommen.

Singen a. S., 19. Juli. Das Fahrpersonal eines Güterzuges endete hinter der Pufferstange ein Vogelneß, in das ein Notschwanzhahn seine Eier gelegt hatte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Die außergewöhnliche Dürre dieses Sommers hat einen Zustand gezeitigt, der in der Land- und Forstwirtschaft ebenso gefunden wird wie von dem Bewohner der Stadt. Hier sind es neben Gärten und Anlagen auch die Baumbeplanten Straßen, die infolge der Regenlosigkeit ein vollkommenes Verfallsbild zeigen. Rahl reden die Bäume ihre Arme gen Himmel und rauchelndes Raub deckt dürr und gelb gefärbt den Boden. Die Lungen der Großstadt beginnen ihren Dienst einzustellen und bald werden die Straßen in der sommerlichen Hitze schattenlos liegen.

Ich möchte diese betrübende Tatsache zu einer Anregung benutzen, sie kommt jetzt vielleicht schon zu spät, könnte aber für kommende Jahre beherzigt werden. Es wäre zweifellos möglich gewesen, besonders zu einer Zeit, als die Dürre sich zwar schon empfindlich bemerkbar zu machen begann, die Wassermot aber noch nicht den jetzigen Grad erreicht hatte, vorbeugende Maßnahmen zu treffen. Durch Anlage und Unterhaltung kleiner Bewässerungsgräben zugs um die Stämme hätte die Stadt bei Zeiten vorarbeiten und die Anwohner mit Bäumen beplanter Straßen auffordern müssen, täglich einige Eimer Wasser den vor ihren Häusern stehenden Bäumen zuzuführen. Ich bin überzeugt, daß sich diese gern der geringen Überwallung unterzogen haben würden, wenn sie dadurch nicht nur zur Erhaltung des allgemeinen Straßenbildes hätten beitragen, sondern auch im eigenen Interesse hätten handeln können. Eine offizielle Aufforderung hierzu durch die Tagespresse hätte zweifellos genügt. Rechtzeitiges spontanes Eingreifen durch die Bewohner wird niemals gleichmäßig zu erreichen sein; auch fehlt Vielen nicht nur das Verständnis, sondern auch die Erfahrung des richtigen zeitlichen Einflusses einer solchen Maßnahme. Wenn die zuständigen Stellen sich diesen Tatsachen nicht verschließen, rechtzeitig und durchgreifend die Forderungen ziehen und mit eigener Initiative einen Appell an den Gemeinfinn der Bewohner vereinigen, so, meine ich, könnte ein Zustand vermieden werden, der der Stadt aus hygienischen und anderen Gründen nicht zum Vorzug gereicht. E. H.

Wittmoos, den 20. Juli. Koncerthaus. „Die Rose von Stambul“. 7 Uhr. Weltpanorama. Trol. Moninger-Restaurant. Gartenkonzert. 8 Uhr. Kaffeehaus. Sonderkonzert. 8 1/2 Uhr. Kaffeehaus. Täglich Künstlerkonzert.

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Wittmoos, den 20. Juli. Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe auf Grund land- u. lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 19. Juli 1921. 8 Uhr morgens (M.T.S.)

Bestecke reicher Auswahl - erster Fabrikate zu äußersten Tagespreisen J. Petry Wwe., Hofl. Kaisersstraße 102. Telephon 1558.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Vollversammlung der Handwerkskammer Karlsruhe.

Am 15. Juli nachmittags und am 16. Juli vormittags hielt die Handwerkskammer Karlsruhe im Rathhausaal der Stadtgemeinde Bühl unter zahlreicher Beteiligung von Handwerkern aus Bühl und Umgebung eine öffentliche Vollversammlung ab. In seinen einleitenden Worten begrüßte der Vorsitzende der Kammer, Reichstagsabgeordn. J. J. M. A. u. u., die Erschienenen, besonders die Vertreter der Regierung, Behörden usw. In klaren Worten schilderte er die derzeitige politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage unseres Reiches.

Syndikus E. D. r. e. s. betonte im Tätigkeitsbericht der Kammer die Einwirkungen des Krieges, der Revolution und deren Begleiterscheinungen auf die Produktionsfähigkeit im deutschen Wirtschaftsleben und auf den Geschäftsgang in den einzelnen Handwerkszweigen. Das Arbeitsgebiet der Kammer, ihre Tätigkeit im Innern, in zahlreichen Versammlungen, Sitzungen und Besprechungen mit Behörden hat einen bedeutenden Umfang angenommen, besonders auf wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und finanzpolitischen Gebiet. Im einzelnen erstreckte sich der Bericht auf die Erhaltung von Gutachten, das Prüfungs- und Schulwesen, den Fachunterricht, Zuzugneidetur, das Lehrlingswesen, die Tätigkeit des Verdigungsamtes usw. Die Kammer wendet sich gegen die Pflanzarbeit der Arbeitnehmer nach der achtstündigen Arbeitszeit, gegen den milden Käuferhandel und Wanderlagerverkäufe durch Gewerkschaften und Beamtenorganisationen, gegen jeden verteilten wie offenen Kommunalisierungsversuch, besonders gegen staatliche und städtische Regiebetriebe, durch welche die Defizite der Städte und des Staates ins Unerträgliche erhöht werden. Eine noch weitere Belastung durch Reichs- und Landessteuern und städt. Umlagen würde schwere volkswirtschaftliche Schädigungen mit sich bringen. Das gesamte badische Handwerk hat sich eine Spitzenorganisation, den Bad. Handwerksrat geschaffen, der sich mit der Lösung von Fragen berufsständischer Art befaßt, bei denen es sich um Sein oder Nichtsein des Handwerks handelt. Ihm gehören die vier bad. Handwerkskammern, nämlich 30 bad. Fachverbände, der Landesverband bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und der bad. Genossenschaftsverband an.

Zu dem Entwurf des Reichsarbeitsgesetzes nahm die Vollversammlung eingehend Stellung. Das Handwerk lehnt das Gesetz ab, weil es die Meisterlehre erschlüsselt und die Grundlage der Heranziehung eines fachlich und sittlich durchgebildeten Nachwuchses vernichtet. Der Entwurf erklärt den Lehrling zum Arbeiter und will die Rechtsverhältnisse im Arbeitstakt regeln. Schon aus rechtlichen Gründen wendet das Handwerk sich gegen diesen Plan, da nach dem noch geltenden Gesetz und der einmütigen Ansicht der Handwerksmeister der Lehrling Lehrender, also Schüler ist und nicht Arbeiter. Die Tarifvertragsuntreue, das Heranziehen des Lehrlings in den Voh- und Arbeitskampf, in die gewerkschaftlichen Bewegungen, die Untergrabung der Autorität der Meister, die das Gesetz zur Folge hätte, geben kein Gewähr für eine gute Erziehung und Ausbildung der Jugend. Die Folgen der Eingriffe in das Lehrlingswesen zeigen sich bereits heute in der sittlichen Verminderung und Arbeitsunlust, die auch das Gewerbeaufsichtsamt Karlsruhe in seinem Jahresbericht 1920 beklagt. Fehlt es den Handwerkern an tüchtigem Nachwuchs, der Industrie an einem Stamm theoretisch und praktisch vorgebildeten Personals, so werden die deutsche Volkswirtschaft und der Staat schwere Schädigungen erleiden. Die Befestigung des Handwerks als Berufsstand bedeutet für den Staat den Verlust eines Standes, auf den er sich stets verlassen konnte. Einmütig schloß sich die Vollversammlung der Entschiedenheit des Reichsverbandes des deutschen Handwerks an, die den Entwurf des Reichsarbeitsgesetzes ablehnt. Das Handwerk ist bereit, eine Neuregelung des Lehrlingswesens unter Heranziehung der Gesellen, die in Handwerksbetrieben beschäftigt sind, vorzunehmen; in dieser Hinsicht ist die Handwerkskammer Karlsruhe bereits vorbildlich vorgegangen durch Bildung paritätischer Sachausschüsse.

Zu dem Entwurf des Reichsrahmengesetzes über die Berufsvertretung des Handwerks und Gewerbes unter Berücksichtigung der Abänderungsvorschläge begl. Verrückung der Ueberorganisation usw., die auf der Bayreuther Tagung des deutschen Handwerks beschlossen wurden, gab die Vollversammlung durch Annahme der Entschließung von Bayreuth ihre einmütige Zustimmung. Die Gliederung der Berufsgruppen wird nach rein sachlichen und regionalen Grundrissen vorgenommen. Zünfte, Landesfachverbände, Reichsfachverbände, Handwerks- und Gewerbeämtern, das sollen die geschlichen Organisationen und Berufsvertretungen des Handwerks und Gewerbes sein. Jeder Handwerker hat seiner Fachorganisation anzugehören. Die Aufgaben der Kammern und Fachorganisationen auf sozialpolitischem und wirtschaftspolitischen Gebiet, ihre Rechte und Pflichten werden auf eine breitere Grundlage gestellt. Die Pflichtenungen werden freier sein als die bisherigen an allen Ecken beförderten und behördlich bedrömmelten Zwangsbindungen. Das Handwerk will Organisationen mit Selbstverwaltung schaffen, durch diese die Berufsfreunde und das Berufsgewissen fördern, die Eigenart des Handwerks bewahren und den Berufsstand als solchen erhalten.

Die Verhandlungen nahmen am Samstag Vormittag ihren Fortgang und zwar ohne Gesellenausfluß. Der zweite Vorsitzende der Kammer, Schlossermeister Blum in Karlsruhe, sprach über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs und Belgien. Seine

Ausführungen, an die sich eine rege Aussprache angeschlossen, fanden großes Interesse. Der Wiederaufbau legt dem deutschen Volk kaum erträgliche Lasten auf, hängt aber eng zusammen mit der Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens. Es ist zu hoffen, daß Rathenau das ihm gestellte Problem lösen wird, die privaten Vermittlungsstellen für Aufträge, die Genossenschaften sind nur entstanden, weil das Wiederaufbauministerium nicht rechtzeitig mit einem Minister beauftragt wurde und so eine erfolgreiche Arbeit und Organisation nicht möglich war. Das Handwerk wird sich durch Lieferung vorbildlicher Wiederaufbauarbeiten, verbesserter Produkte, seiner Bedeutung als besonderer Wirtschaftsfaktor entsprechend, an den Lieferungen beteiligen. Der Arbeitslosigkeit in Deutschland wird gesteuert werden können. Der Preis wird eine bedeutende Rolle spielen; Reparationsgewinne sind zu verwerfen, da der Staat, d. i. das deutsche Volk, doch alles bezahlen muß. Die Verteilung der Aufträge erfolgt vom Staat durch die Auftragsämter der Länder, aber auch auf privatem Wege werden Lieferungen gemacht. Die Ausgleichsstelle der Länder soll für gerechte Verteilung Sorge tragen. Dabei, dem nur 43% der Lieferungen zugedacht werden, muß entsprechend seinen Rohstoffen und seiner Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden. Dem fidelethätigen Einfluß soll durch die „Südd. Vereinigung der Auslandslieferungen“ genannt „Südepa“ Geltung verschafft werden. Die Landeswirtschaftsstelle für das bad. Handwerk, die der Südepa als Gesellschafter angehört und als Spitzenorganisation des bad. Handwerks für Arbeitsbeschaffung von Staat und Reich anerkannt ist, vermittelt private und alle vom bad. Auftragsamt für das Handwerk zu vergebenden staatlichen Aufträge.

Als nächsten Punkt, der eine rege Aussprache herbeiführte, behandelte Vorstandsmitglied Schreinermeister B. o. r. s. P. s. P. das Verdingungsweisen. Er schilderte die Entwicklung und die Kämpfe auf dem Gebiete des Submissionswesens vor und nach dem Kriege. Die Behörden haben teilweise erkannt, daß das billigste Angebot nicht das Beste ist, weil der Beauftragte auch die Lieferung entspricht. Die die Materie bearbeitenden Beamten der vergebenden Stellen müssen Sachverständige sein und das Wesen des Verdingungsweisen kennen, sie dürfen nicht bürokratisch einzeln und allein nach Paragraphen handeln, sie müssen die Lebensnotwendigkeit der Handwerker berücksichtigen, Wert auf solide Arbeit und Qualitätsware legen und auf richtige Kalkulation achten. Das alte Submissionswesen wurde auf Verlangen der vier badischen Kammern in der Sitzung Ende November 1918 in Offenburg, wozu die Handwerkskammer Karlsruhe die Vorarbeiten geleistet hatte, teilweise abgeschafft. Staat und Städte haben den Forderungen Rechnung getragen, die Arbeiter wurden nach einem bestimmten Modus vergeben. Da man stellenweise wieder zum alten Submissionswesen zurückkehren will, sind bereits seit längerer Zeit mit Regierung, Behörden und Städten Verhandlungen eingeleitet worden. Es ist zu hoffen, daß das schwierigste Problem nunmehr auf Grund der bisherigen Erfahrungen eine beide Teile einigermaßen befriedigende Lösung finden wird. Das Material, das die kaufmännische Abteilung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk an der Handelshochschule Mannheim auf dem Gebiete des Kalkulationswesens und der Berechnung der Unkostenfrage bearbeitet und herausgibt, dient als wertvolle Unterlage für die Handwerker und die vergebenden Stellen. Auch das Verdingungsamt der Handwerkskammer Karlsruhe beschäftigt sich intensiv mit der Sache, um das Verdingungsweisen in die richtige Bahn zu leiten.

In einem weiteren Vortrag sprach Regierungsrat B. u. c. e. r. i. u. s. vom Landesgewerbeamt als Gründer des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk über die Bedeutung der wirtschaftlichen Betriebsführung im Handwerk für den einzelnen Unternehmer, für die deutsche Volkswirtschaft und den Staat.

Die Notwendigkeit, Lebens- und Konfirrenzfähigkeit zu bleiben, dem Konsumentenwillen standzuhalten, zwingt den Handwerker, mit dem geringsten Aufwand die höchste Leistung oder mit dem gleichen Aufwand wie früher größere Leistungen zu erzielen. Eingebende Materialkenntnisse, zweckdienliche Werkzeuge, maschinell mit Motorkraft eingerichtete Betriebe sind daher die Grundlagen der wirtschaftlichen Betriebsführung. Das Forschungsinstitut hat eingehende Untersuchungen und Versuche veranstaltet und dabei recht interessante Ergebnisse gefunden, die dem Handwerker zur praktischen Vermertung zugänglich gemacht werden. Erentlicherweise hat das Handwerk in den letzten Jahren die Betriebe teilweise verbessert und kaufmännisch organisiert. Das Forschungsinstitut ist als Zentrale für ganz Deutschland geschaffen und wird von der Reichsregierung unterstützt. Den interessantesten Ausführungen folgten die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und wirtschaftlichem Beifall, zeugten sie doch von einer wissenschaftlichen Durchdringung der Materie und von einer warmen Liebe für das Handwerk.

Nachdem dem Vorstand der Kammer Entlastung für die Rechnungsführung erteilt worden war und noch einzelne Anträge und Wünsche erledigt waren, schloß der Vorsitzende der Kammer, der selbst zu jedem Punkt der Tagesordnung eingehende, auf reiche Erfahrungen und großes Wissen gearändete Ausführungen gemacht hatte, die Vollversammlung unter warmen Worten des Dankes an alle jene, die zu der harmonischen und reichhaltigen Tagung beigetragen haben. Besonderen Dank sollte er den Behörden und der Stadtgemeinde Bühl.

## Vom Chemikalienmarkte.

Mannheim, 19. Juli. Während aus dem norddeutschen Gebiet in der letzten Zeit eine Befestigung des Marktes gemeldet wurde, blieb die Lage am süddeutschen Chemikalien-Markte auch in der verflorenen Woche ziemlich unverändert. Einige Nachfrage zeigte sich im Inlandsgeschäft nur für Schwefel und Kupfervitriol. Im Auslandsgeschäft ist nur im besetzten Gebiet einige Nachfrage für Exportzwecke festzustellen gewesen. Die Forderungen lauteten heute freibleibend und unverändert: Kupfervitriol krist., abfallende Ware ca 3000 kg brutto für netto, inkl. Sackpackung, ab hiesigem Lager, Netto-Kassa per kg 4.50 Mk. Harz span. in Fasern von 300/400 kg 1. 6 Proz. ab Lager Ludwigshafen per kg Type I E (französ. Type AAAAA) Mk. 5.60; I C (AA) Mk. 5.40; III (VV) 5.10 Mk.; V (N) Mk. 4.80; VI (K) Mk. 4.45; VIII (G) Mk. 4.35; IX Mk. 4.30. Salol (Phönyl salicyl) erste Original-Marken, D.A.B. 5. ca. 50 kg, ab hies. Nähe. Phenolphthalein D.A.B. 5. ca. 50 kg, inkl. Papierpackung, ab hies. Nähe, netto Kassa, per Kilo 70 Mk. Alaunkristallmehl Ammoniak, fein. erstklassiges Fabrikat ca. 1000 kg, in Jutepackung von 100 kg B/N, inkl. Packung ab hies. Nähe, per Kilo 3.20 Mk. Bromkali, krist., D.A.B. 5, inkl. Packung, ab Nähe Mannheim frachtfrei, netto Kassa, per Kilo 15 Mk. Fomaldehyd 30 Proz. Gew., exkl. Verpackung, ab Nähe Mannheim, netto Kassa, per Kilo 11.50 Mk. Borsäure, weiß krist., ca. 200 kg, netto Gewicht, exkl. Verpackung ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo 18 Mk. Ameisensäure 50 Proz. chem. rein, Neugewicht, exkl. Korblasche, ab hies. Lager, netto Kassa, ca. 200 kg per Kilo 5.75 Mk. Weinstensäure, krist., bleifrei, für Genußzwecke, ca. 1000 kg, inkl. 50 kg Faßpackung, frachtfrei Mannheim per Kilo 35 Mk. Buchenholzteer, ca. 5000 kg B/N inkl. Orig.-Barrels, ab Lager Ludwigshafen a. Rh., netto Kassa (Muster zu Diensten) per Kilo 1.50 Mk. Pottasche Raff., weiß Gran. 96/98 Proz., ca. 5000 kg Neugewicht Orig.-Ta., inkl. Großfaßpackung, von ca. 450 kg Inhalt, ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo 5 Mk. Pottasche, weiß, Gran. 90/92 Proz., ca. 3000 kg Neugewicht Orig.-Tara, inkl. Großfaßpackung von ca. 450 kg Inhalt, ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo 4.65 Mk. Natriumsalpetere techn. pulv., ca. 3000 kg Neugewicht Orig.-Tara, exkl. Kistenpackung von 50 kg Inhalt

(15 Mk. per Kiste), ab hies. Nähe, netto Kassa, per Kilo 4.50 Mk. Brockenschwefel, Ia Raff., ca. 2000 kg B/N, inkl. 100 kg Sackpackung, ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo Mk. 3.50. Kal Permancanto, pulv. chem. rein., ca. 500 kg, Nettogewicht, exkl. Verpackung, ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo Mk. 22.50. Ammon. Carbonio, pulv. ca. 2000 kg, erstklassiges Fabrikat, Neugew. Orig.-Tara, inkl. Verpackung, Faßpackung von ca. 150 kg Inhalt, ab hies. Lager, netto Kassa per Kilo 5 Mk. Natr.-Bicarbonio, techn., pulv., ca. 5000 kg Neugew. Orig.-Tara, exkl. Verpackung, in Orig.-Fässern von ca. 400 kg Inhalt (Mk. 60 per Faß), ab hies. Nähe, netto Kassa Mk. 1.30. Futterknochenmehl Praectio, 38/40 Proz., citratlösliches P 2 05 B/N, inkl. Sackpackung, ab hies. Nähe, netto Kassa, per Kilo Mk. 3.50. Pikrol, echt, 20 Orig.-Barrels B/N, inkl. Verpackung, ab hies. Lager, netto Kassa, per Kilo Mk. 6.75.

## Börse—Handel—Industrie—Gewerbe

### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 19. Juli. Unter dem Einfluß des festen Devisenmarktes war die Gesamtstimmung der Börse vorwiegend fester. Auf den meisten Gebieten waren heute Kursbesserungen zu verzeichnen, namentlich in einigen Spezialpapieren, wo die Spekulation zu größeren Käufen schritt. Zu erheblichen Umsätzen kam es in Elektro Schuckert, die zum ersten Kurse mit 300 9 Proz. anzuziehen vermochten, wobei auf Gerüchte von bevorstehenden Transaktionen verwiesen wurde. Die übrigen Werte dieses Marktes blieben vernachlässigt. Chemische Aktien lagen vorwiegend ruhig bei behaupteten Kursen. Scheideanstalt waren etwas fester. Elberfelder Farben büßten 6 Proz. ein. Montanpapiere lagen mit einigen Ausnahmen fester. Harpener, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen waren gesucht. Phönix Bergbau 835, Mannesmann und Westeregeln ca. 3 Proz. niedriger. Oberbedachtbüßen zum ersten Kurs ca. 6 Proz. ein. Von sonstigen Industripapieren wurden von der Spekulation Daimler-Motoren bevorzugt, wobei Besteuerungsaussichten des Geschäftes den Anlaß boten. Adlerwerke Kleyer behauptet. Hirsch-Krupperschwächer 400%. Sehr gesucht waren Brauereirettenmeyer, Tivoli, Bank für Brauindustrie, Seidindustrie Wolff. Angeboten sind Zuckerfabrik Offenst. Lederwerke Spicharz. Auch in den im freien Verkehr gehandelten Werten waren teilweise mäßige Kurseinbußen zu verzeichnen. Es wurden genannt Gebrüder Fahr 420, Holzmann 380, Chemische Rhenania 575, 5,65. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft ruhig, doch erhielt sich die feste Tendenz bis zum Schluß. Privatskontokont. 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Abendbörsen.

Devisen: Brüssel 580, Holland 2425, London 276, Paris 596, Schweiz 1265, Newyork 76 1/2. Tendenz: abgeschwächt.

Effekten: Nationalbank 183, Gelsenkirchen 401, Harpener 577, Zement Heidelberg 424, Badische Anilin 409, Höchster Farben 333 1/2, Licht und Kraft 233, Maschinenf. Durlach 424 1/2, Maschinenf. Gritzn. 539, Haid & Neu 392 1/2, Schinck & Co. 37 1/2, Schuhfabr. Herz 274 1/2, Uhrenfabr. Furtwängler 354 1/2, Waggon Fuchs 480, Zuckerf. Waghäusel 415.

### Industrien.

Umschlagszoll für Farben in Amerika. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Die Bedingungen für einen Schutzzoll, die einen 35prozent. Zoll für Farbstoffe vorseht, ist vom Repräsentantenhaus mit 122 gegen 106 Stimmen angenommen worden.

### Markte.

Zum jüngsten Bühler Schweinemarkt wurden aufgeföhrt: 289 Ferkel aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden und Rastatt. Verkauft wurden 235 Ferkel in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden und Rastatt. Der niederste Preis war für Ferkel 200 Mk., der mittlere Preis 400 Mk. und der höchste Preis 750 Mk. pro Paar. Läuferschweine kamen keine auf dem Markt.

## Wertpapier- u. Devisenmarkt.

### Frankfurter Kursnotierungen:

19. Juli		18. Juli		19. Juli		18. Juli	
Badische Bank	365.-	365.-	Harpener	577.-	570.-	Maschfabr. Gritzn.	539.-
Darmstädter Bank	169.50	169.50	Laurahütte	—	—	Haid & Neu	394.50
Deutsche Bank	302.-	300.-	Aschaff. Zellstoff	679.-	639.75	Maschfabr. Karlsruhe	630.-
Diskonto-Comandit	279.-	280.-	Grün & Billinger	374.50	339.-	Oberursel	450.-
Dresdener Bank	212.75	212.50	Zementw. Heidelberg	420.-	419.-	Schlinck & Co.	365.-
Mitteld. Creditbank	165.50	166.50	Chem. Bad. Anilin	410.-	410.-	Schuhfabrik Herz	274.-
Oesterr. Länderbank	—	80.-	Gold u. Silber	635.-	695.-	Elsässer Baumwolle	515.-
Pfälzer Bank	159.-	160.-	Chem. Höchst	338.-	339.-	Spinnerei Ettlingen	—
Rhein. Creditbank	170.50	172.-	Deutsch Uebersee	—	—	Uhrenfabr. Furtwang.	350.-
Stdd. Diskonto-Ges.	233.-	233.-	Elektr. Licht u. Kraft	233.-	229.75	Wagg.-Fabr. Fuchs	486.-
Wiener Bankverein	38.25	—	Gebr. Junghans	233.75	230.50	Zellstoff Waldhof	516.-
Württemberg. Notenbank	255.-	250.-	Adler & Oppenheimer	—	—	Zuckerfabr. Waghäusel	421.-
Bochumer Gußstahl	530.-	—	B. Masch. Badenia	—	42.4	Zuckerfabr. Frankenth.	412.-
Gelsenkirchen	389.50	—	Maschfabr. Durlach	424.50	—	Benzmotoren	291.-

### Devisennotierungen.

w. Frankfurt, 19. Juli				w. Zürich, 19. Juli			
19. Juli		18. Juli		19. Juli		18. Juli	
Antwerpen-Brüssel	582.90	584.10	Geld	581.90	583.10	Brüssel	46.05
Holland	2430.-	2440.-	Brief	581.90	583.10	Kopenhagen	90.75
London	276.45	277.05		275.45	276.05	Stockholm	127.25
Paris	597.40	598.60		592.90	594.10	Christiania	79.25
Schweiz	1288.70	1271.80		1247.20	1249.80	Madrid	78.-
Spanien	976.50	978.50		972.50	974.50	Buenos-Air.	175.-
Italien	343.66	344.40		343.10	343.90	Belgrad	—
Lissabon	—	—		—	—	Agram	3.75
Dänemark	1163.80	1166.20		1168.80	1201.20		
Norwegen	994.-	996.-		1026.40	1028.60		
Schweden	1698.40	1611.80		1608.40	1611.60		
Helsingfors	—	—		123.81	128.65		
Newyork	77.40 1/2	77.57 1/2		76.67	76.83		
Wien (altes)	—	—		—	—		
Deutsch-Oesterreich	10.23	10.27		10.10	10.15		
Budapest	23.97	24.08		22.82	22.88		
Prag	—	—		—	—		

### Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.		
a) vorbörslich	b) nachbörslich	
Holland	2440-2480	2420-2440
Schweiz	1275-1300	1257-1270
Paris	600-605	595-600
Belgien	580-595	581-587
London	279-283	275 1/2-278
Newyork	77 1/2-79	76-77
Italien	345-350	340-344
	unsicher.	rückgängig.

## Unnotierte Werte

Wir sind freibleibend		Käufer	Verkäufer
Becker Stahl	—	325	380
Benz	—	215	228
Deutsche Maschinen	—	885	405
Fahr, Gebr.	—	415	425
Halbach Maschinen	—	285	295
Hansa Lloyd	—	135	140
Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	—	—
Knorr Heilbronn	—	340	350
Kosmos	—	515	525
Meyer Kaufmann	—	280	285
Mansfelder Kuxe	—	4300	4900
Neckarsulmer Fahrzeug	—	395	400
Opiag	—	4050	4150
Rastatter Waggon	—	385	395
Stussbank	—	—	—
Wolf, Buckau	—	385	395
Union Bauverein	—	230	240
Zuckerfabr. Heilbronn	—	410	420

5% Junker & Ruh Obl. — 99  
 5% A. E. G. Vorzugs-Aktien 112 1/2 118 1/2  
 6% Rhein. Elektrizität Vorz.-Akt. 112 1/2 118  
 6% Vogtländer Masch. Vorz.-Akt. — 102  
 7% Osram 100 1/2 102  
 5% Hirsch Kupfer 101 102  
 4 1/2% Vereinigte Zuckerfabr. Obl. 98 1/2 99 1/2

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant. Käufer und Verkäufer erbitten Anfrage.

**Baer & Elend**  
 Bankgeschäft, KARLSRUHE, Kartfriedrichstr. 26.  
 Telephon 223 und 235.